

Sonder-Abdruck.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 21.

Freitag den 12. März 1915.

Jahrgang XXIV.

Wien während des Krieges.

(Achte Folge.)

Der Monat Februar hat zwei insbesondere für die Neutralen beachtenswerte Aufklärungen gebracht: Die russische Regierung hat in offener Reichsrats-Sitzung verkündet, daß Rußland durch die Zertrümmerung der Zentralmächte die Herrschaft über Konstantinopel und das Mittelmeer anstrebe, und die englische Regierung hat unverhohlen zugegeben, daß sie mit völliger Hintanzetzung des von ihr schon so vielfach verletzten Völkerrechtes durch rücksichtslose Aushungerung der Zivilbevölkerung ihre Gegner niederzwingen wolle.

Die Offenbarung dieser Ziele und dieser Mittel der Kriegsführung beseitigt wohl jeden Zweifel darüber, wer den Weltkrieg entfacht und die Angegriffenen zur äußersten Gegenwehr genötigt hat.

Den großsprecherischen Ankündigungen sind aber große Taten entgegengesetzt worden.

Das in Ostpreußen eingefallene russische Heer hat eine vernichtende Niederlage erlitten, aus der Bukowina und den Karpathenpässen sind die Russen zurückgeworfen, die Angriffe der Franzosen und Engländer an der Westfront sind zusammengebrochen und die gegen Englands brutale Drohung gerichtete Erklärung Deutschlands, daß es vom 18. Februar an den Kanal und die englischen Küstengewässer als Kriegsgebiet behandeln werde, um Zufuhren nach England und Truppentransporte nach dem Festlande zu verhindern, ist bereits verwirklicht: England fühlt seinen Völkerrechtsbruch am eigenen Leibe.

Wir in Wien haben von den Übeln dieses Krieges selbstverständlich auch unseren Teil zu tragen. Die Unterbindung der Zufuhren aus dem Auslande verursacht mancherlei

Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung, wenn es auch weitaus nicht so arg ist, als ausländische Blätter berichten.

Die Meldungen von Hungersnot und durch sie veranlaßten Unruhen sind erfunden.

Tatsache ist, daß in Österreich-Ungarn, ebenso wie es in Deutschland bereits geschehen ist, vorläufig eine Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mahlprodukten vorgenommen wird, an die sich nötigenfalls eine behördliche Verbrauchsregelung anschließen wird, um das Auslangen bis zur nächsten Ernte sicherzustellen.

Die großen Maisvorräte Ungarns lassen dies mit ziemlicher Sicherheit gewärtigen.

Der starke Rückgang des Auftriebes von Schweinen, insbesondere von Fettware, hat zu einer Erhöhung der Preise geführt, die auch durch den von einer Hausfrauenvereinigung empfohlenen zeitweiligen Boykott des Schweinefleisches nicht abgewehrt werden konnte. Auch die Milchpreise haben eine Erhöhung erfahren, da die Milchproduzenten die durch Erhöhung der Futtermittelpreise, der Arbeitslöhne u. dgl. bewirkte Steigerung der Erzeugungskosten auf den Konsum überwälzten. Aus den gleichen Gründen, insbesondere infolge des Verbotes der Gerstevermalzung haben die Brauereien den Bierpreis um 3 K für den Hektoliter erhöht. Die zeitweise herrschende Kohlenknappheit ist durch die bereits in früheren Berichten erwähnten zielbewußten Vorkehrungen der Gemeindeverwaltung vollständig behoben.

Die

Vieh- und Fleischzufuhren

auf den Märkten waren im Monate Februar, abgesehen von Schweinen, **vollkommen ausreichende**.

Zufuhr und Auftrieb auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte St. Marx

betrug:

	1914	1915
Rinder	12.901 Stück	28.595 Stück
Kälber	21.879 "	17.397 "
Schafe	3.972 "	3.354 "
Lämmer	4.386 "	1.911 "
Schweine	75.960 "	66.153 "

In die

Großmarkthalle

wurden zugeführt:

	1914	1915
Rindfleisch	1,617.155 Kilogramm	1,877.850 Kilogramm
Kalbfleisch	95.171 "	13.625 "
Schafffleisch	21.937 "	3.809 "
Schweinefleisch	1,105.078 "	740.089 "
Kälber	12.739 Stück	8.603 Stück
Schafe	1.028 "	957 "
Schweine	2.921 "	4.528 "
Lämmer	492 "	429 "

Von **sonstigen wichtigen Nahrungsmitteln** kamen auf die Wiener Märkte:

	1914	1915
Gemüse	46.581 Meterzentner	48.166 Meterzentner
Kartoffel	23.825 "	27.620 "
Obst	9.492 "	21.506 "
Butter	900 "	2.069 "
Eier	2,225.391 Stück	1,411.016 Stück

Die **Milchzufuhren** durch die Bahnen beliefen sich im Februar auf 15,480.152 l und hielten sich ungefähr auf der vorjährigen Höhe.

Die **Kohlenzufuhr** auf dem Nordbahnhofe betrug 126.591 Tonnen, die Abfuhr 122.856 Tonnen, der Vorrat Ende Februar 84.020 Tonnen gegen 62.746 zur selben Zeit des Vorjahres. Außerdem sind auf den Lagerplätzen der Gemeinde bedeutende Braunkohlenvorräte vorhanden.

Nachstehend sind die

Kleinhandelspreise

der wichtigsten Verbrauchsgegenstände aus den Marktamtsberichten angeführt.

	Februar 1914	Februar 1915
	Kronen	Kronen
Rindfleisch . . . per Kilogramm	1.60 — 2.60	2. — — 3. —
Schweinefleisch	1.60 — 3.00	2.40 — 4. —
Schweineschmalz	1.76 — 2.00	3.20 — 4. —
Schweinespeck	1.54 — 2.00	2.80 — 4. —
Teebutter	3.20 — 4.00	3.80 — 4.80
Kochbutter	2.20 — 3.00	3.20 — 3.60
Margarine	1.80 — 2.00	2. — — 2.60
Eier	0.09 — 0.14	0.10 — 0.18

	Februar 1914 Kronen	Februar 1915 Kronen
Vollmilch . . . per Liter	0.26 — 0.32	0.28 — 0.34
Kochmilch . . . " "	0.20 — 0.26	0.20 — 0.26
Weizenmehl . . . Kilogramm	0.33 — 0.38	0.70 — 0.96
Brot "	0.263 — 0.408	0.46 — 0.645
Reis "	0.44 — 0.96	0.80 — 1.20
Sauerkraut . . . " "	0.20 — 0.24	0.20 — 0.36
Kartoffel . . . " "	0.08 — 0.14	0.12 — 0.20
Bohnen "	0.40 — 0.64	0.72 — 1.00
Petroleum . . . Liter	0.26 — 0.50	0.64 — 0.80
Steinkohle . . . 50 kg	1.82 — 1.99	2.20 — 2.50

Das Weizenmehl, welches die Gemeinde aus ihren Vorräten an die Kleinhändler abgibt, muß von diesen an die Kunden mit 44 h per Kilogramm geliefert werden. Die Wiener Bevölkerung gewöhnt sich allmählich an diese ihr bisher ungewohnte Mehlsorte, wozu die von der Gemeinde in Verkehr gebrachten und auch auf der Rückseite der Straßenbahn-Fahrcheine abgedruckten Kochrezepte nicht wenig beitragen.

Das weltberühmte Wiener Weißgebäck in seinen mannigfaltigen Formen ist schon seit einiger Zeit gänzlich verschwunden und hat einem aus Mischmehl erzeugten Kriegsgebäck Platz gemacht, das aber wohllich meckend und bekömmlich ist.

Die beträchtliche Steigerung mancher Lebensmittelpreise wird von der minder bemittelten Bevölkerung zwar drückend empfunden, aber als unvermeidliche Folge des ausgezwungenen Krieges umso geduldiger hingenommen, als für die bedürftigen Familien der Eingekerkerten durch den staatlichen Unterhaltsbeitrag ausreichend gesorgt und an Arbeits- und Verdienstmöglichkeit im allgemeinen kein Mangel ist.

Aus den Berichten der Handelskammern und der Gewerbeinspektoren geht hervor, daß gegenwärtig die **Arbeitslosigkeit immer mehr abnimmt** und in vielen Produktionszweigen sogar ein Mangel an qualifizierten Arbeitern zu beobachten ist, der zu einer erheblichen Steigerung der Löhne geführt hat.

Viele Betriebe haben sich mit außerordentlicher Geschicklichkeit den neuen Verhältnissen angepaßt und durch Beteiligung an Heereslieferungen reichliche Beschäftigung erhalten.

Export- und Luxus-Industrie sowie das Kunstgewerbe liegen allerdings noch immer völlig darnieder. Zur Unterstützung der Wiener Kunstgewerbetreibenden hat übrigens die Gemeinde Wien mit der Landesverwaltung und der Handels- und Gewerbesammer im Anschlusse an die Kriegskreditbank eine besondere **Kredithilfsstelle** errichtet, die wenigstens den notdürftigen Fortbestand mancher nicht kapitalkräftigen, aber durch besondere Kunstfertigkeit hervorragenden Betriebe über die Kriegszeit hinaus ermöglichen soll.

Auch den Wiener Künstlern, die sich derzeit in großer Not befinden, hat die Gemeinde durch Ankauf und Bestellung zahlreicher kleinerer Kunstwerke und durch Ausschreibung mannigfacher Preiswettbewerbe nach Möglichkeit zu helfen gesucht.

Das

städtische Arbeits- und Dienstvermittlungsamts

weist für den Monat Februar nachstehende Vermittlungstätigkeit aus:

Arbeitsvermittlung	Stellen- angebote	Stellen- gesuche	Ber- mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc.	285	409	335
Holzverarbeitung	279	307	238
Baugewerbe und Spengler	220	216	216
Leder- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	120	113	106
Kleidermacher	356	329	327
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	122	314	122
Fleischhauer und Fleischselcher	99	103	94
Bäder	328	546	298
Kaffeefieber	589	612	525
Verkehrsbedienstete und nicht quali- fizierte Arbeiter	3020	3082	2959
Gewerbliche Frauenarbeit	521	748	468
Lehrlinge	79	41	28
Summe	6118	6830	5716
Dienstvermittlung	6927	8459	6643
Zusammen	13045	15289	12359

Es konnten also dem größten Teile der Stellensuchenden freie Stellen in ihren Berufen vermittelt werden.

Auch der Tätigkeitsbericht der **Fürsorgezentrale für stellenlose Privatbeamte und Handelsgehilfen** gibt kein ungünstiges Bild über den Arbeitsmarkt in Wien.

Seit Ende Oktober 1914 bis 15. Februar 1915 sind bei der Fürsorgezentrale 4079 Unterstützungsgefühle eingelangt; in 3451 Fällen wurden monatliche Unterstützungen mit einem Gesamterfordernisse von 373.714 K bewilligt, in 544 Fällen konnte aber die Unterstützung bereits infolge Erlangung einer Stellung wieder eingestellt werden.

Die nicht ungünstigen Erwerbsgelegenheiten im Vereine mit der ausreichenden staatlichen Unterstützung der Familien der Eingekerkerten hatten zur Folge, daß die **öffentliche unentgeltliche Auspeisung** noch immer nur in mäßigem Umfange in Anspruch genommen wurde.

Von den bisher in Betrieb gesetzten 94 Speisestellen mit einer Leistungsfähigkeit von 45.650 Tagesportionen wurden Ende Februar rund 36.000 Tagesportionen ausgegeben und die seit Kriegsbeginn für diesen Zweig der Gemeindefürsorge aufgewendeten Kosten beliefen sich bis Ende Februar auf rund 850.000 K.

Auffallend günstig gestaltete sich die Bewegung der

Spareinlagen

bei den Wiener Geldinstituten, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung zu entnehmen ist:

